



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wyngaerden der sele

Veghe, Johannes

Hiltrup, 1940

31. Kap. Woe wy unsen wyngaerden vucht maken sullen, dat he groye

urn:nbn:de:hbz:466:1-30728

unde vlechten um de sterke staken ghelijc enen tuen, wes
 over all boechsam, wyke den hartmundighen, duke, laet
 over gaen, laet dy cloppen unde treden, dat dynen tuen
 dichte werde, over all drijflick unde boechsam overmits
 5 waerachtighe ghehoersamheit. Dan is dynen hof vrij voer
 alle quaet, dan groyet dyne rancken unde wasset in allen
 dogheden, dan bistu te vrede^{1*} in tijt unde salich in ewic-
 heit allene overmits de godlike soticheit, waerheit, mil-
 dicheit,^{2*} guetheit.

10

XXXI. Kap.

Woe wy unsen wyngarden vucht maken sullen, dat he
 groye.

Natuerlike als de wynstock gheplantet is in de guede,
 weeke eerde^{3*} unde daer nae de hof wal betunet is, dan
 15 ist noet, dat daer vuchticheit sy, anders en kan de rancke
 in syn juncheit nicht groyen beneden in der wortelen, noch
 boven in syne bloemen, blader of wyndruven. O ynnighe
 sele, o junghe plante sunder vuchticheit der graciën, der
 ynnicheit, der godliken guetheit moestu over all versoren
 20 in dyn herte sunder vuricheit, in dyne mund sunder stich-
 ticheit, in dyne leden unde lijf sunder zedicheit, in dyn
 hand sunder guede verdensticheit. Hijr umme ist noet, dat
 dynen hof werde begoten ut der godliken mildicheit. Na-
 tuerlike somich hof eder^{4*} gaerden syn vucht by em sel-
 25 ven, de behoeven selden beghyeten. Aldus syn vele edele
 herte soete unde mynlike, over all guetlick begavet myt
 gueder natuer unde edel^{5*} complexien, over all medely-
 dich to eren naesten, ynnich to gode, restich in em sel-
 ven, salich in tijt unde in ewicheit. Och dat is alto grote
 30 gracie unde wonderlike vordel int gheestelike leven. Desse
 rancken groyen lichteliken. Item, somyghe eerde heeft
 to vele vuchticheit

^{1*} to vreden ^{2*} † unde ^{3*} guden erden, de weeck is
^{4*} unde ^{5*} † van

in eer selven. Alst dan noch vele reghent, so verderft daer^{1*} de wynstock. Aldus syn vele lude over all rijke int gheestelike leven, myt overvloedigher ynnicheit unde schreyen, als se selven willen over all vull vuchticheyden.^{2*}

5 Mer doch se komen daermede in hoverdye, em selven kostell unde groet achtende unde ander lude versmadende, de alsodane gracie nicht en hebben, de nochtan beter syn voer gode in eers selves oetmoedighe dorricheit dan desse in eer homoedighe dunckel hillicheit. Augustinus secht:¹ Beter

10 is een oetmoedich sunder dan een homoedich rechtveerdighe. In somyghen dorren, mageren^{3*} wyngaerden wasset beter, edeler, ghesunder^{4*} unde soeter wyn dan in somyghen anderen vuchten,^{5*} waterghen wyngaerden. O ynnighe sele, du merkest selven^{6*} wall, wat dit wesen will. Behach-

15 liker is de ridder unde prijsseliker, de enen konyng dyent in den harnsche up syns selves kost, dan de allene em dyent um soldye,^{7*} um^{8*} kost unde cleder, um tijtlick vordel unde nicht ut mynlicheit, als de eerste duet. Item, somych wynstock staet in gueden gronde te maten vucht, over all

20 groyende in den heeten somer, nochtan als de sunne^{9*} sterck bernet, so moet he werden begoten, of he solde over all vergaen. Aldus syn vele gueder gheesteliker menschen over all begavet myt gueder natuer unde myt beter gracie, de nochtan in tijt der bekorynghen in grote bangicheit ko-

25 men, also dat em duncket, de hemel koper wesen^{10*} unde de eerde yseren. Dan en komet em nicht een drope waters van boven noch van beneden. Och dan moet de wynstoc versoren, ten sy dat he begoten werde myt aerbeyden. O edele mensche, in tijt dyner dorricheit en wil nicht mistroestich wesen. Waerlike du machst up mennyghen steden

30 water halen, als dyn

1* — daer 2* vuchticheit 3* mageren, dorren
 4* — ghesunder 5* — vuchten 6* — selven
 7* solde 8* — um 9* groyende. Nochtan in heyten
 somer, als de sunne . . .

10* dat em de hemel duncket koper wesen

¹ ML. 38,930, Serm. 170, c.7, n.7 „Et melior est peccator humilis, quam justus superbus.“

vat dyns herten bequeme is unde dichte. Ysayas secht,¹ dat de dochter van syon is te broeken als een eerden potte, daer nicht een stucke en is ghebleven, in welken se moghen halen een luttel waters of vuers.^{1*} Hijr umme int eerste ist
 5 noet, dat dyns herten vat heel unde dichte^{2*} sy,^{3*} dan salstu vuers der ^{4*} mynlicheit unde waters der ynnicheit ghenoech vynden. Daermede machstu dan vurich werden unde reyne. Dyns herten vat is te broken in vele stucken, als dyn leefte is gedeylt unde verhanghen anden creatueren myt unbe-
 10 hoerlike ghenoechte. Dit vat make heel unde dichte dynen heren, dynen schepper, dynen verloser, dynen brudegom, dynen salichmaker mynnende ut dyn heele herte, dan salstu over all water vynden in den fonteynen, in den kulen, in den beeken, in den putten, dat is, in god, in den hilghen,
 15 in marien, in cristo, in der hilghen scrijft, in gueden, ynnighen menschen, in allen creaturen. Paulus secht:² De leefhebbers godes mede werken alle dyngghen int guede. Water krygestu in cristo. Ysayas secht:³ Ghi sullet putten water ut den fonteynen des salichmakers, dat is, ut den
 20 wonden cristi. Waerlike anden cruce syn up ghedaen de fonteynen des afgrundes, dat syn de wonden cristi, overvloedeliken stortende water der ynnicheit up alle dorre herten, up alle magher selen. O edele mensche, lopet^{5*} snell anden^{6*} cruce, holdet daer under dyns herten vatt.^{7*}
 25 Laet syn edel bloet daer in lopen unde drech dat^{8*} in den^{9*} dorren hoff in tijt der over groter bekoryngen. Daermede sall dan groyende werden dynen wynrancken unde alle dyne bloemen unde kruden. Maria is oick een edel fonteyne, over all vull waters aller graciën, rijke unde milde in allen
 30 behoevyghen herten, in allen droevyghen se-

1* *vuers of waters* 2* *dicht unde heel* 3* — *sy*
 4* *M. und B. † ynnicheit, aber in beiden Hs. vom Rubrikator durchgestrichen!* 5* *loep* 6* *an dat* 7* *kennenen*
 8* *dan* 9* *dynen*
 1 *Is. 30, 14.* 2 *Rom. 8, 28.* 3 *Is. 12, 3.*

len. Claerlike maria is dat kleyne fonteyneken in den be-
 ghynne overmits eers selves oetmoedicheit, wassende in gro-
 ten vlooden unde^{1*} in vele beeken overmits eer moederlike
 mynlicheit unde keyserlike mildicheit in allen armen unde
 5 suchtende, ghekeert an sunne unde mane, dat is, an guet
 unde quaet, rechtveerdighen unde sunders, elken behulpe-
 lick nae syn behoef. In den beghynne der werlt was de
 eerde dorre unde ydel, um dat god noch gheen reghen
 en hadde ghegheven up de eerde. Mer een fonteyne quam
 10 ut der eerden, dat makede vucht unde vruchtbaer dat aen-
 sichte der eerden myt bloemen, gras, kruden unde alle
 schoenheit. Aldus^{2*} duet maria, dat edel fonteyneken allen
 sunders unde gueden menschen; als em god synen reghen
 untrectet, dan ghift maria ghenade over all. Waerlike
 15 maria is schoner, ghenadigher, mynliker unde milder^{3*} dan
 rebecca. Och se schencket ut eren kruken nicht allene
 Abrahams knechten, mer oick all den kamelen, dat se allen^{4*}
 sat druncken.^{5*} Daer en boven ghift se waters ghenoech,
 dat se allen eer voeten wasschen unde brenghet se by de
 20 tafelen, dat se ghespysset werden salich in tijt unde in
 ewicheit. In manygherleye beken der hilghen scrijft, de
 over desse werlt vloyet, o ynnighe sele, machstu water
 vynden in tijt dyner dorricheit. Daermede machstu dynen
 hof begheten, dyn droevicheit^{6*} troestende. Paulus secht:¹
 25 Overmits troest der hilghen scrijft sullen wy^{7*} hopen unde
 troest^{8*} hebben. David secht:^{2 9*} Ut der beeken in den
 weghe sal he dryncken, daer umme sal he syn hovel up
 richten. Och mach een droevich herte aldus^{10*} ut der hil-
 ghen scrijft in den weeghe werden ghetroestet overmits
 30 loefte^{11*} unde hope, myt tribulacien te komene in reste, och
 wat sal dan ghenoechte gheven tegenwordighe^{12*} waerheit
 der

1* — unde 2* Vgl. Seite 272 Anmerkung 5* 3* genadiger
 schoner, mylder unde mynliker 4* — allen 5* dryncken
 6* dorricheit 7* M. und B. — wy 8* troest unde hopen
 9* — secht 10* † water krigen 11* leifte
 12* teghenwordicheit

¹ Rom. 15, 4. ² Ps. 109, 7.

der salicheit, der soticheit in ewicheit. Mach een speghel
 verblyden, wat is dan schone^{1*} aensichte. David secht:¹
 O here, ut der beeke dyner welden salstu se sat maken in
 ewicheit. Ut kulen unde putten machstu noch water halen,
 5 aensyende de guetheit godes in alto manyghen leliken
 sunder,^{2*} de overmits godes gracie bekeert, is gebracht in
 den hoechsten graet der hillicheit in tijt unde der salicheit
 in ewicheit. Och edele sele, merke godes genadicheit over
 all in allen creaturen, noch meer in sunders, allermeest
 10 in den allermeesten sunders. Merke, wo Paulus, Petrus,
 Matheus, Maria magdalena, de moerdener anden cruce, woe
 se int eerste weren allermeest verworpen um eers selves
 allermeeste boesheit. Int middel syn se verkoren in den
 hoghen graet der gracien ut godes mildicheit, in ewicheit
 15 ghesalighet allene ut godes guetheit. Och in dessen kulen
 unde putten is vele dreckes ghewesen in den grund unde
 vele waters in den oversten mund. Jo dyeper kule unde
 putte, yo se myn verdrughet, allen dorstyghen nutte; jo
 leliker sunder, yo groter betruwen allene um godes guet-
 20 heit. Paulus secht:² Daer de sunde heeft overvloedich ge-
 wesen, daer is oick de gracie allermeest overvloedich.
 O ynnighe sele, aldus en kan dy geens waters untbreken,
 alstu willest over all merken de guetheit godes in elken
 creatuer. En laet dy doch nicht verdryeten in tijt dyner
 25 dorricheit, water te soekene. Claerlike sunder twyvel du
 salst ghenoech vynden. Natuerlike als de mensche water
 puttet, so sal he neder bughen, syn vat daer nae schicken
 unde neyghen. Daer nae moet he syn vat recht holden
 sunder wrygen, also draghende syn water in synen dorren^{3*}
 30 hof. Aldus moet ellick

^{1*} een schone ^{2*} sunden ^{3*} droren

¹ Ps. 35, 9. ² Rom. 5, 20.

overmits oetmoedicheit em selven neder sencken, want god
ghift graciën den oetmoedighen unde nicht den stolten, de
em nicht en willet neder bughen. Maria was aller depeste
int neder sencken, daer umme was se boven all vull graciën
5 over all vloyende. O mensche, nae marien exempel neyghē
dysn herten vat to den levenden wateren des ewyghen fon-
teyns. Warlike du en machst dan nicht sunder gracie bly-
ven. Och aldus alstu water untfanghest,^{1*} dan moestu dyn
kruke^{2*} recht up holden, dattu nicht en stortest onderweghes
10 overmits begheerte ydeler glorien der menschen, behach
voer den luden unde ghecke ghenoechte in dy selven. Pau-
lus secht:¹ We glorieren will, de sal glorieren in den heren
unde anders nerghent. Jeremias claghet aldus:² Myn herte
is umghekeert in my selven. Dat is, myn vat is nederbu-
15 ghet,^{3*} myn water is ut ghelopen. Ick heb verloren godes
gracie myt ydelheit. Och we syn herte nederkeert, syn
kruke um stulpet, de en kan noch water untfanghen noch
holden, over all arm, ledich unde^{4*} woeste. We em nicht
en schicket nae synen vermoghen unde bequeme maket, de
20 gracie godes te soekene, in te nemene unde bynnen te hol-
dene, de en kan nicht rijke werden, noch in tijt noch in
ewicheit. Bernardus secht:³ Vele menschen claghen over de
gracie godes, dat se eer nicht kryghen en kunnen, mer
vele bet mach de gracie godes claghen over de selve
25 lude, dat se de gracie godes nicht untfanghen en willen,
em daer nae te schickene^{5*} myt vlyte, dat se in em kome
unde in em blyve, myt nederbughende oetmoedicheit unde
myt up gheheffeder mynlicheit, dan weren se salich in tijt
unde^{6*} in ewicheit. Och woe salich syn se, de in graciën
30 unde in natuer beyde begavet syn, ghelijc enen hof, de
beneden is van gueder vuchten eerden

¹ untfanghen hebst ^{2*} dyne kruken ^{3*} nederghebuget
^{4*} — unde ^{5*} dar na schickende ^{6*} † vrolick

¹ I. Cor. 1, 31. ² Klg. 1, 20.

³ ML. 183, Sermones de diversis, XVII, 1. col. 583
„Omnes nobis causamur deesse gratiam; sed justius for-
sitan ipsa sibi queritur gratia deesse nonnullos.“

unde van boven untfanghet matighen reghen unde dou in behoerliken tyden. Desse edelheit ghift de overste vader synen kynderen, alst em selven behachlick is. In der bybelen staet,¹ dat een vrouwe, axa ghenomet, sat up enen ezel
 5 unde reet over wech, daer eer vader by was. Doe gaf se een karmelick suchten. De vader sprack: O dochter, waer umme suchtestu. Wat untbreket dy. Doe sprac^{1*} se weder: O vader, du hebst my ghegheven een dorre lant unde magheren acker. Ghif my doch oick wat vuchtes unde wat vet-
 10 tes. De vader verhoerden eer ghebed unde gaf eer enen acker, de vucht was under unde boven, dat is, de int depe in em selven vucht unde nat was unde nochtan wal reghen unde douwe untfenck in behoerliker tijt. Aldus mach elke ynnighe sele, een dochter des oversten vaders, myt eer
 15 suchten unde bidden verkryghen van gode een soete natuer unde overvloedighe gracie, mer se moet sitten unde ryden up den ezel, dat is, eers selves lijflike synlicheit. Dessen ezel sal se nae eren vermoghen stueren, tomen, sadelen, ryden, dwynghen, dryngen, voederen unde regeren nae
 20 reden, dat he nicht en doe, noch en gae nae syns selves drijft, mer nae der reden dicht. Dan sal eer gheven de ewighe vader een guet herte, enen vruchtbaren acker, dat se groye over all rijke in tijt^{2*} salich^{3*} in ewicheit.

XXXII. Kap.

25 Woe men den wyngarden sal te rechte schicken.

Natuerlike als de wynrancke groyet int guede lant, in vuchte eerde, dan salmen em up bynden an stercken holteren, myt vasten banden unde trecken somyghe rancen up, somyghe neder, somyghe ter syden ghebuget.^{4*}
 30 Aldus salstu, o ynnighe sele, over all werden

1* seggede 2* † unde 3* salicheit 4* ghebunden

¹ Josue 15, 19.